

Schreiben Vertreterinnen und Vertreter des Innenstadthandels vom 02.03.2011 – Maßnahmenkatalog

BID's	Stellungnahme Magistrat
<b>Parken:</b>	
<p><b>Generell</b>            Eine immer weitere Ausdehnung des gebührenpflichtigen Parkens und Einschränkung stadtnaher Parkplätze darf es nicht geben. Beispielsweise entlang der Ringallee sollte auf die Parkuhr verzichtet werden. Auch der Brandplatz soll nach der LGS 2014 als Parkraum in vollem Umfang erhalten bleiben (während der LGS stellt sich die Situation anders dar.)</p>	<p>Der innerstädtische Parkdruck ist so hoch, dass die Beibehaltung und Erweiterung der Parkraumbewirtschaftung - letztlich auch im Interesse des Handels - notwendig ist. Gebührenfreie Parkplätze führen lediglich zu einer dauerhaften Belegung z. B. durch Einpendler. Erst die Parkraumbewirtschaftung schafft Platz für Besucher / Käufer. Neben der Möglichkeit des Anwohnerparkens werden daher auch in der Ringallee und nach der LGS auf dem Messeplatz bewirtschaftete Parkplätze eingerichtet.</p>
<p><b>Brandplatz = Parkraum / Kirchenplatz = Begegnungsraum</b>            Das Marktquartier hat kein Parkhaus. Um so mehr benötigen der Wochenmarkt und das Quartier den Brandplatz (Ziel bleibt es, in diesem Zuge den Wochenmarkt stärker vom Brandplatz zur Innenstadt „zu ziehen“)!            Der Kirchenplatz als vielfältig nutzbarer Raum der Begegnung und des städtischen Lebens! Die vollständige ebene Pflasterung, Errichtung eines „benutzbaren“ Brunnens und evtl. Ergänzung der randständigen Begrünung durch Bäume sind sinnvolle Maßnahmen.</p>	<p>Es ist derzeit nicht daran gedacht den Brandplatz so umzugestalten, dass hier kein Parken mehr möglich ist.</p> <p>Die Umgestaltung des Kirchenplatzes im Sinne der BID's wird weiter verfolgt.</p>
<p><b>Paketdienstleister:</b>            Schaffung von Kurzzeitparkplätzen für Paketdienstleister in der Goethestraße.</p>	<p>Der Magistrat teilt die Auffassung über die Notwendigkeit entsprechender Kurzzeitparkplätze, sieht jedoch die Notwendigkeit auch für weitere Bereiche der Innenstadt. Einzelne Maßnahmen sind</p>

	<p>bereits realisiert (z.B. Johannesstraße und Bahnhofstraße), bedürfen aber noch verstärkter Überwachung. Weitere Maßnahmen sind geplant (z. B. Goethestraße, Katharinengasse). Eine stärkere Überwachung ist jedoch nur im Rahmen der personellen Möglichkeiten möglich.</p>
<p><b>Autofreie Plockstraße:</b>  Stärkere Kontrollen des Parkverbots in der Plockstraße, bzw. „Pollerlösung“ – oder zeitgesteuerter Wassersprudler als Einfahrtsbarriere (Bsp. Montreux)</p>	<p>Das unberechtigte Parken in der Plockstraße wird durch die Ordnungspolizei im Rahmen der personellen Möglichkeiten überwacht. Auch hier gilt, dass eine stärkere Überwachung nur mit stärkerem Personaleinsatz möglich ist. Die vorgeschlagenen baulichen Lösungen (versenkbarer Poller, Wassersprudler) sind technisch anfällig und können nur mit erheblichem Kostenaufwand realisiert werden.</p>
<p><b>Parkhaushinweis auf Strafzetteln:</b>  Bedruckung der Strafzettelrückseiten mit Hinweisen auf vorhandene Parkhäuser</p>	<p>Der Vorschlag wird umgesetzt.</p>
<p><b>Fahrradparken:</b>  Fahrradstände im Eingangsbereich der Fußgängerzonen, nicht mittendrin</p>	<p>Das Aufstellen von Fahrradständern ausschließlich im Eingangsbereich der Fußgängerzone und nicht mehr im Kern der Zone läuft der Intention der Radverkehrsförderung entgegen. Mit dem Fahrrad transportierte Lasten sollen auch innerhalb der Fußgängerzone aufgenommen und (schiebend!) transportiert werden können. Im Übrigen ist die Verteilung aller Fahrradständer in der Fußgängerzone im Rahmen der Neugestaltung ausführlich geplant worden und mittlerweile auch ausgeführt. Eine Veränderung wird derzeit nicht angestrebt.</p>

<b>Klarheit</b>	
<p><b><u>Zufahrt-Kennzeichnung:</u></b> Schlecht auffindbare Parkhäuser, bzw. deren Zufuhr. Hier ein Beispiel, das durch farbige Kennzeichnung auf dem Asphalt in anderen Städten erfolgreich zu mehr Übersicht und Struktur führte:</p>	<p>Die vorgeschlagene Kennzeichnung auf der Straße entspricht nicht der StVO und den einschlägigen Regelwerken. Sie wird daher von den Fachbehörden nicht befürwortet. Der Vorschlag wird jedoch nochmals geprüft und mit den zuständigen Stellen erörtert.</p>
<p><b><u>Zentrums-Beschriftung:</u></b> Beschriftung der Beschilderung in allen Stadteinfahrtsbereichen mit „Zentrum“ und dem dazugehörigen, allgemein verständlichen Logo. Beschriftung Zentrum/Innenstadt auf den Abfahrtsschildern, Gießener Ring</p>	<p>Auf allen Wegweisern im gesamten Stadtgebiet wird derzeit durchgehend das Ziel „Stadtmitte“ angegeben. Für eine Umbenennung in „Zentrum“ muss der jeweilige Wegweiser ausgetauscht werden. Ein vorzeitiger Austausch der Beschilderung ausschließlich aus dem Grund der Umbenennung „Stadtmitte“ in „Zentrum“ ist aus Kostengründen nicht vertretbar. Bei einem erforderlichen Ersatz einzelner Schilder kann ggf. künftig "Zentrum" ausgeschildert werden, obwohl damit die eigentlich sinnvolle durchgängig gleiche Begriffsverwendung bis zum jeweiligen Ziel verlassen wird.</p> <p>Es ist vorgesehen, das Thema „Einheitliches Leitsystem“ im Rahmen der Landesgartenschau aufzugreifen. Über den engeren Rahmen der LSG hinausgehende umfangreiche Änderungen der Beschilderung sind jedoch ausgesprochen kostenaufwändig.</p>
<p><b><u>Gießen Marketing GmbH – Etat</u></b> Die „Gießen Marketing GmbH“ (GiMa) leistet für unsere Stadt wahrnehmbar einen guten Dienst der spürbar ausgebaut wird. Angesichts der Jahrzehntelangen „Verzwergelung“ (Prof. Nünning) unserer Stadt vollzieht sich hier endlich eine angebrachte Imageförderung im Schulterschluss mit Stadt, Universität, Wirtschaft,</p>	<p>Ein höherer Zuschuss der Stadt an die GiMa ist aufgrund der städtischen Haushaltssituation derzeit nicht darstellbar.</p>

<p>Kultur...</p> <p>Der Haushalt der GiMa soll sich, was den städtischen Beitrag betrifft von Jahr zu Jahr reduzieren. Allein die vier BIDs haben im Jahr 2010 „35% des operativen Gesamtetats“ geleistet (410.000,00 €). Gleichzeitig soll die Gießen Marketing GmbH jedoch z. B. im Rahmen der LGS 2014 weitere Aufgaben übernehmen. <b>Wie soll das gehen?</b> Überlegungen einer sukzessiven Verringerung der städtischen Zuschüsse an die GiMa müssen angesichts des Ziels, der Leistungsfähigkeit und den bevorstehenden Aufgaben überdacht werden.</p>	
<p><b><u>Theaterpark als „lebendige Fläche“</u></b></p> <p>Gestattung von diversen Aktivitäten – wie Open-air Kino, kleine Konzerte usw. – im Theaterpark</p>	<p>Die Erfahrungen z. B. am Kirchenplatz zeigen, dass derartige Veranstaltungen zu massiven Beschädigungen der Rasenflächen führen. Der damit einhergehende zusätzliche Pflegeaufwand für die Pflege des trotz der direkten Nachbarschaft zur Südanlage intensiv genutzten Theaterparks erscheint nicht vertretbar.</p>
<p><b><u>Hinweise am Stadteingang:</u></b></p> <p>Bessere (elektronische) Ortseingangsschilder (ohne Werbung) für Veranstaltungshinweise im Innenstadtbereich (siehe Wetzlar)</p>	<p>Gegen den Vorschlag bestehen straßenverkehrsrechtliche Bedenken. Die rechtliche Prüfung ist jedoch noch nicht abgeschlossen. Sollte diese positiv abgeschlossen werden, sind die Vorteile mit den damit verbundenen Kosten (Anschaffungskosten, Installationskosten für Schilder, Strom, ggf. Datenleitung, laufende Kosten für Reinigung, Strom und ggf. Telekommunikationsvertrag) abzuwägen.</p>

<b>Fußgänger-/Besucher-Systeme - Innenstadttourismus</b>	
<p><b><u>Leitsysteme</u></b>  Gießen verfügt gerade in der Innenstadt über herausragende Sehenswürdigkeiten. Gemeinsam mit der Stadt sollte die Gießen Marketing GmbH federführend ein Fußgänger-Leitsystem entwickeln und umsetzen. Sinnvoll wären Wegweisungen auf Stelen <b>außerhalb des Anlagenrings</b> (Bahnhof, Berliner Platz, Lahnradweg, Ringallee/Wieseckau) die zur Innenstadt/Fußgängerzone/Kirchenplatz, zum Botanischen Garten/Neuen Schloss/Alten Schloss, und auf den Stelen <b>innerhalb des Anlagenrings</b> Hinweise zu Wochenmarkt (Mi+Sa), Kirchenplatz, Oberhessische Museen, Marktplatz (Bus), Kugelbrunnen und Stadtpost.  Von den BIDs könnte das System bspw. Mittels kleinerer finanzieller Beiträge unterstützt werden, wenn auf den Stelen im Quartier die jew. Quartierslogos in sichtbarer Größe erscheinen.</p>	<p>Eine Wegweisung für Fußgänger zu stark frequentierten Zielen in der Innenstadt oder innenstadtnah ist grundsätzlich sinnvoll. Es besteht die Absicht, dies im Zusammenhang mit der LGS zu prüfen. Es ist mit nennenswerten Planungs- und Umsetzungskosten zu rechnen, die im Haushalt 2013 bereitgestellt werden müssten.</p>
<p><b><u>Überquerung Bismarckstraße/Theaterpark</u></b>  Schaffung eines zusätzlichen Fußgängerüberwegs in den Theaterpark aus der Bismarckstraße kommend</p>	<p>Eine Querung an dieser Stelle muss im Zusammenhang mit den Auswirkungen auf die anschließende Bereiche der Süd- und Ostanlage sowie die verkehrliche Situation in dem Gebiet Bismarckstraße - Bahnübergang Schiffenberger Weg - Gnauthstraße betrachtet werden. Es besteht die Absicht für diese komplexe Situation einen externen Prüfauftrag zu erteilen.</p>
<p><b><u>Landesgartenschau-kooperatives Miteinander in Genehmigungsverfahren</u></b>  Zur Landesgartenschau planen innerstädtische Institutionen zahlreiche – auch gestalterische - Aktivitäten. Hier wären sinnvolle</p>	<p>Der Vorschlag wird geprüft.</p>

<p>Kooperationen und Unterstützungen wünschenswert. So wäre als städtischer Beitrag sicher auch eine intensive, kreative und ansprechende Begrünung der Wartehäuschen am Marktplatz, z. B. über ein Kunstprojekt der „Gärtnerpflichten“ wertvoll.</p>	
<p><b>Sauberkeit:</b></p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Schaffung einer Reinigungs-Kolonne für Graffitis und Aufkleber an Rolltreppen und Mülleimern</li> <li>2. Stärkere Kontrollen von nicht genehmigten Werbeanlagen im Geltungsbereich der Werbeanlagengesatzung (Anlagenring)</li> <li>3. Baumschnitt im Innenstadtbereich zwei mal jährlich</li> <li>4. Höhere Winterdienstfrequenz</li> </ol>	<p>Zu 1: Bereits heute ist ein Mitarbeiter u. a. mit dieser Aufgabe befasst. Durch die Mitteilung neuer Verunreinigungen kann dieser Mitarbeiter noch zielgerichteter tätig werden.</p> <p>Zu 2: Eine stärkere Kontrolle ist im Rahmen der personellen Möglichkeiten vorgesehen.</p> <p>Zu 3: Im Innenstadtbereich gibt es 3 Standorte mit geschnittenen Bäumen: Eichen Plockstraße (Schnitt jährlich) Platanen bei den Schwätzern und in der Ludwigstraße (Schnitt ca. alle 3 Jahre), im Übrigen sind Arten gepflanzt die keinen regelmäßigen Schnitt benötigen. Ein häufigerer Schnitt ist nicht sinnvoll, da jeder Schnitt eine Wunde und damit einen Angriffspunkt für Infektionen mit sich bringt. Deshalb sollen Schnittmaßnahmen möglichst restriktiv (nur Sicherheit und Korrekturen von fehlerhaftem Wuchs) erfolgen.</p> <p>Zu 4: Die Fußgängerzone gehört bereits zur Kategorie 1 des städtischen Winterdienstes. Bei Wintern wie in den letzten beiden Jahren wird künftig versucht durch eine schnellere und häufigere Abfuhr der Schneemassen eine bessere Situation zu erreichen. Bei andauernden Schneefällen bleibt es aber - auch aufgrund der hohen Fußgängerfrequenz, die nur einen beschränkten Maschineneinsatz erlaubt - schwierig bis unmöglich während des Tages einen</p>

<p>5. Einhaltung der bei Beitragserhebung zugesicherten Reinigungsintervalle</p>	<p>„ordentlichen“ Winterdienst sicher zu stellen.  Zu 5:  Die bei der Beitragserhebung zugesicherten Reinigungsintervalle werden nachweisbar eingehalten.</p>
<p><b><u>Verkehrslenkung:</u></b></p> <p>1. Veränderung der Ampelschaltung aus der Bahnhofstraße in die Frankfurter Straße für Linksabbieger bei geschlossener Schranke. (Abbiegen zurzeit nicht möglich)</p> <p>2. Verkürzung der Rotphase an der Abbiegespur Westanlage vom E-Klo kommend zum Karstadt-Parkhaus</p>	<p>Zu 1:  Vermutlich ist hier die Kreuzung Liebigstraße / Frankfurter Straße gemeint. Bereits im Sommer wurde die Busspur in der Frankfurter Straße zum Rechtsabbiegen in die Liebigstraße freigegeben. Aktuell wurde die Abbiegesituation aus der Liebigstraße in die Frankfurter Straße verbessert.</p> <p>Zu 2:  Eine Verkürzung der Rotphase an der Abbiegespur der Westanlage in den Reichensand Richtung Parkhaus Karstadt könnte nur zu Lasten des dort ohnehin sehr starken Fußgängerstromes erfolgen. Dies ist aus Sicht von Tiefbauamt und Verkehrsbehörde nicht möglich, weil es zu verstärkten Konflikten zwischen dann (noch häufiger) bei „Fußgängerrot“ querenden Fußgängern und Autofahrern kommen würde. Die Verkehrsströme an dieser Stelle sind ausbalanciert und bieten in der derzeitigen Form dem Autofahrer ausreichend Leichtigkeit und dem Fußgänger die erforderliche Sicherheit.</p>